

Schulprogramm der Nikolaus-August-Otto-Schule in Bad Schwalbach

Kooperative Gesamtschule des Rheingau-Taunus-Kreises mit gymnasialer Oberstufe, Schule mit den Schwerpunkten Musik und MINT

Nikolaus-August-Otto-Schule
Emser Straße 100
65307 Bad Schwalbach
Telefon: 06124-70922-0
Telefax: 06124-7092224
E-Mail: sekretariat@nao-schule.de
www.nao-schule.de

Inhaltsverzeichnis

1	LEITBILD	2
2	SCHULPROFIL	3
2.1	FÖRDERSTUFE	3
2.2	HAUPTSCHULZWEIG.....	5
2.3	REALSCHULZWEIG	7
2.4	GYMNASIALZWEIG	9
2.5	GYMNASIALE OBERSTUFE	12
2.6	NDHS-ZWEIG	14
2.7	ARBEITSPLATZ SCHULE	15
2.7.1	<i>Digitale Schule</i>	16
2.8	BERUFSORIENTIERUNG	18
2.8.1	<i>Berufsorientierung im Haupt- und Realschulzweig</i>	18
2.8.2	<i>Berufsorientierung im Gymnasialzweig</i>	21
2.9	DARSTELLENDES SPIEL – MUSICAL	22
2.10	DIAGNOSE UND FÖRDERUNG	23
2.11	ELTERNARBEIT	24
2.12	FAHRTEN UND WETTBEWERBE IM FREMDSPRACHLICHEN BEREICH	25
2.13	GANZTAG	29
2.14	MINTFREUNDLICHE SCHULE	31
2.15	MUSIK	33
2.16	POLITISCHE BILDUNG	34
2.17	PRESSE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	35
2.18	SCHÜLERVERTRETUNG.....	36
2.19	SCHULGELÄNDE UND SCHULGARTEN	37
2.20	SOZIALES LERNEN.....	38
2.21	SPORT UND BEWEGUNG	39
2.22	SUCHTPRÄVENTION	41
2.23	ÜBERGANG VON DEN GRUNDSCHULEN AN DIE NAOS.....	42
2.24	UMWELTSCHULE IM SINNE VON BNE	43
2.25	UNSERE SCHULE - EIN ÄSTHETISCHER ORT.....	44
3	AKTIONSPLÄNE	1
3.1	GANZTAG	1
3.2	SCHULGELÄNDE UND SCHULGARTEN	3
3.3	MINT – AKTUELLE MINT-PROJEKTEILE UND IHRE EVALUATION	5
3.4	BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG GYM/GOS.....	8
3.5	UMWELTSCHULE IM SINNE VON BNE	9
3.6	MEDIENBILDUNGSKONZEPT	13
4	KONZEPTE	1

4.1	CURRICULUM ZUR BERUFS- UND STUDIENORIENTIERUNG (BSO-CURRICULUM).....	1
4.2	SPRACHFÖRDERKONZEPT DER NIKOLAUS-AUGUST-OTTO-SCHULE BAD SCHWALBACH FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER NICHTDEUTSCHER HERKUNFTS-SPRACHE	17
5	. IMPRESSUM	1

4 Konzepte

4.1 Curriculum zur Berufs- und Studienorientierung (BSO-Curriculum) der Nikolaus-August-Otto-Gesamtschule Bad Schwalbach für den Gymnasialzweig

Grundlage: Verordnung für Berufliche Orientierung in Schulen (VOBO) Vom 17. Juli 2018

(Zustimmung Gesamtkonferenz vom 26.2.2020, Zustimmung der Schulkonferenz vom 4.3.2020)

(1) Ausgangssituation der Schule

Die Nikolaus-August-Otto-Schule ist eine schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, Förderstufe für die Jahrgänge 5 und 6 der Haupt- und Realschule und Schwerpunkt Musik. In der schulformbezogenen Gesamtschule sind die Bildungsgänge der Hauptschule, der Realschule sowie die Sekundarstufe I des gymnasialen Bildungsganges pädagogisch, organisatorisch und räumlich in einer Schule verbunden und werden als aufeinander bezogene Schulzweige geführt. Die Oberstufe ist in einem separaten Gebäude untergebracht.

Wir bieten ein hohes Maß an Kooperation und Durchlässigkeit der Zweige (Rückgang zu G9) und erteilen alle Abschlüsse und Berechtigungen, die in einer kooperativen Gesamtschule erworben werden können.

Die Nikolaus-August-Otto-Gesamtschule hat derzeit ca. 1300 Schülerinnen und Schülern.

Einzugsbereich der Kooperationspartner für die Berufsorientierung sind sowohl die Regionen Bad Schwalbach, Heidenrod, Schlangenbad, Taunusstein, Wiesbaden, Mainz, Frankfurt und die vorderen Rheingaugregionen. Die Landeshauptstadt Wiesbaden liegt ca. 30 km entfernt. Bad Schwalbach bietet sowohl kleine Handwerksbetriebe als auch große Unternehmen (z.B. Schwälbchen und Sinit).

Das Einzugsgebiet der Schüler reicht von Bad Schwalbach über Heidenrod, Wambach, Bärstadt bis nach Taunusstein.

(2) BSO-Curriculum der Schule

Das Curriculum für das Gymnasium und die GOS werden zukünftig auch auf der Homepage einzusehen sein. (www.nao-schule.de)

I. Die Berufsorientierung (BO)

Die Berufsorientierungsmaßnahmen des Gymnasialzweigs der NAO-Schule basieren auf den Erfahrungen der Haupt- und Realschule, die ihre eigene BO haben. So erfolgt in der NAO Schule eine zielgruppenorientierte BO, die sich auf die Möglichkeiten der jeweils zu erwerbenden Abschlüsse konzentriert. Durch die Mitarbeit im hessischen Programm "Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen" (OloV) findet

auch im Gymnasialzweig Berücksichtigung.

Die Maßnahmen zielen darauf, dass ...:

- (1) ... möglichst kein Schüler die NAOS ohne einen Abschluss bzw. eine angemessene Perspektive verlässt.
- (2) ... neben dem Erwerb eines Schulabschlusses die Ausbildungs- bzw. Studierfähigkeit bei jedem einzelnen Schulabgänger ein zentrales Anliegen darstellt.
- (3) ... die Lernenden im gymnasialen Bildungsgang möglichst gut auf die Anforderungen eines Studiums vorbereitet werden.

Dementsprechend kennzeichnen sieben Grundgedanken das BSO-Konzept:

- (1) Der BSO-Prozess beginnt frühzeitig

Im Gymnasium im 8. Schuljahr und wird dort gemeinsam vom Klassenlehrer und dem Fachlehrer für Politik und Wirtschaft begleitet.

- (2) Zur intensiven Einbindung des Schülers und der Eltern ist die Dokumentation des BSO-Prozesses (Berufswahlpass) unerlässlich.
- (3) Berufsorientierung geht einher mit Qualifikation und Kompetenzerweiterung und ist somit fachübergreifend. (z.B. Bewerbungsschreiben im Fach Deutsch verfassen lernen)
- (4) Kompetenzfeststellungsverfahren ergänzen die vorliegenden Erkenntnisse über das Leistungsvermögen des Schülers. Sie sind in der gymnasialen Oberstufe fakultativ. Hinzu kommt das von der Agentur für Arbeit angebotene SET, welches vom Berufsberater umgesetzt wird.
- (5) Der Schwerpunkt der Berufsorientierung ist im Politik- und Wirtschaftsunterricht (G) verortet, der Prozess wird jedoch grundsätzlich fächerübergreifend verstanden. In der E-Phase findet der Unterricht in der 3.PoWi-Stunde statt.
- (6) Für eine realistische Einschätzung persönlicher Möglichkeiten und Chancen haben reflektierte Praxiserfahrungen (Praktika in Sek I und II, Besuch von Hochschulen) einen hohen Stellenwert.
- (7) Für die Unterstützung dieses Prozesses werden bestehende Netzwerke gepflegt und weiterentwickelt.

II. Schulinterne Strukturen für BSO

Es gibt derzeit zwei Koordinatoren und eine Koordinatorin für BSO, die für die BSO der Haupt- und Realschule und für die des Gymnasiums zuständig sind. Die Koordinatoren sind gleichzeitig Zweigleiter in der Haupt- bzw. Realschule und damit Mitglieder der Schulleitung. Für die BSO

des Gymnasiums und der gymnasialen Oberstufe gibt es eine eigene Koordinatorin.

Die Aufgaben der BO-Koordinatorin GYM/GOS sind u.a.:

- Information der Klassen- /PoWi-Lehrer und teilweise der Eltern über die BSO in den einzelnen Jahrgängen,
- Koordination der Praktika (9G und E-Phase)
- Organisation diverser BSO-Veranstaltungen wie z.B. Praktikumsmesse, einzelne Bausteine der Methodenwoche, Besuche der Schnuppertage in Frankfurt, hausinterne Berufswahlmesse etc.
- Kooperation mit außerschulischen Partnern und der Bundesagentur für Arbeit
- Besuch der Dienstversammlungen (SSA und BfA)

Die entsprechenden Fachkollegen werden zu Beginn des Schuljahres über die im Schuljahr anstehenden Aktivitäten informiert. Über die einzelnen Großveranstaltungen werden alle Kollegen entsprechend vorher in Kenntnis gesetzt. Die Fachkollegen werden von der Koordinatorin jeweils mit den notwendigen Unterlagen in Papierform und/oder digital in Kenntnis gesetzt. Für Rückfragen stehen die Koordinatoren persönlich oder per Mail zur Verfügung. Die Termine und weitere wichtige Informationen zur BO unserer Schule befinden sich per Aushang am Schwarzen Brett. Eine Aktualisierung der Homepage oder des LANIS-Portals ist angedacht.

III. Kooperationen mit außerschulischen Partnern

In der Gymnasialen Oberstufe arbeiten wir seit mehreren Jahren mit namenhaften Firmen und Universitäten in der Umgebung zusammen. Gemeinsam gestalten wir hausinterne Informationsmessen und besuchen Hochschulinformationstage.

IV. Kooperationen mit Eltern bzw. mit den gewählten Elternvertretern

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich sowohl auf der Homepage der Schule als auch bei entsprechenden Elternabenden über die BSO zu informieren. Wichtiges Informationsmaterial geht ihnen in Papierform und/oder digital zu.

Die Eltern könnten die Schule unterstützen, indem sie z.B. zu Betriebsbesichtigungen mitfahren, in eigenen Betrieben Besichtigungen anbieten oder Bewerbertraining anbieten.

V. Wichtige Module der BSO

Derzeit gibt es Übersichten über die BO-Bausteine in tabellarischer Form. Eine vereinfachte Darstellung mit den wichtigsten Schritten, nach Jahrgängen ist für Lehrende und Lernende auf den entsprechenden Informationstafeln einsehbar. Auf den folgenden Seiten ist die BO im gymnasialen Zweig und der GOS der NAO Schule Bad Schwalbach dargestellt.

Übersicht über die Struktur für die Berufs- und Studienorientierung im Gymnasialbereich

Jahrgang 8G - Orientierungsphase

Die Berufsorientierung beginnt mit der Ausgabe des Berufswahlpasses als Portfolioinstrument, der die Lernenden bis zum Verlassen der Schule begleiten soll. Zudem beginnt in Klasse 8 des Gymnasiums die Vorbereitung auf das erste Betriebspraktikum in Klasse 9G.

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
8G	PoWi		<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung des Berufswahlpasses als Portfolioinstrument in der 3. PoWi-Stunde <ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeit an den Arbeitsblättern zur Berufsorientierung in Vertretungsstunden ohne Material ➤ Selbständiges Führen des Ordners als Dokumentationsinstrument für alle folgenden BSO-Bausteine, sowie Sammlung von Bewerbungsunterlagen und Bescheinigungen 	Fachlehrer PoWi Klassenlehrer Sonstige Lehrer BSO-Koordinator Siehe VOBO §10
	D		<ul style="list-style-type: none"> • <u>Bewerbungstraining zu Beginn des Schuljahres</u> (Deckblatt, Anschreiben und Lebenslauf üben) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Was gehört in eine Bewerbung? ➤ Wie muss eine Bewerbungsmappe strukturiert werden? 	Ablegen als private Datei und im Berufswahlpass

	PoWi	PoWi	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung des Praktikums in Klasse 9G durch Ausgabe der Formblätter und Gespräche mit Schülern <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bis Ende des Schuljahres Rücklauf der Formblätter (Elterninformation, Beauftragung durch Schule und Betrieb, evtl. Datenschutzerklärung) - > Excel Tabelle pflegen ➤ Möglichkeiten des Praktikums besprechen, Schwerpunkt auf Lehrberufen/ Ausbildungsberufe (Handwerk/ Industrie/ Handel) ➤ Während der Unterrichtsinhalte Anbindungsmöglichkeiten für die Praktikumsfrage aufzeigen 	Klassenlehrer PoWi-Lehrer Siehe auch: Ablaufplan zum Betriebspraktikum der NAO VOBO §22
	KL/ PoWi		<ul style="list-style-type: none"> • Besuch der schulinternen Praktikumsmesse als Verpflichtung und zum Informationsaustausch <ul style="list-style-type: none"> ➤ Fragenkatalog von Schülern selbst erarbeitet ➤ Raum für Rückfragen und Ansprechpartner bei Problemen der Praktikumsorganisation ➤ Soll bei der Vorbereitung auf das Praktikum Orientierung geben und Erwartungen anschaulich machen ➤ Schüler geben Schülern Tipps, um richtigen Praktikumsplatz zu finden 	Fachlehrer PoWi Anregungen bei BSO-Koordinator

		M, CH	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch des Mathematikums und des Liebig-Museums in Gießen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Die SuS können spielerisch ihr Verständnis für Mathematik und Chemie, sowie andere Naturwissenschaften überprüfen und ausbauen ➤ praktischer Bezug zu verschiedenen Berufsgruppen im Feld Technik, Bau und IT u.a. 	Fachlehrer Mathematik http://www.mathematikum.de/ Fachlehrer Chemie http://www.liebig-museum.de/
		KL	<ul style="list-style-type: none"> • angedacht ist ein Besuch des BIZ in der Bundesagentur für Arbeit <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kennenlernen der BA als Kooperationspartner und bundesweite Institution ➤ Erstkontakt mit Berufsberater als Grundlage zukünftiger Zusammenarbeit 	Herr Kremer (Berufsberater GYM/GOS) VOBO §7

Jahrgang 9G – Erste Praxisphase

In Klasse neun erleben die Lernenden des Gymnasiums Berufe das erste Mal verpflichtend durch ein zweiwöchiges Praktikum. Die Gestaltung eines Praktikumsberichts knüpft inhaltlich besonders an die Fächer Deutsch und Politik und Wirtschaft an. In Jahrgang 9G stehen die individuellen Fähigkeiten und die daraus abzuleitenden Berufsvorstellungen der Jugendlichen im Vordergrund.

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
9G	FL /KlaKo	X	<ul style="list-style-type: none"> Bausteine zur Vermittlung/ Auffrischung von Kenntnissen in der EDV (Word und PPP) in Form von Präsentationen in einem beliebigen Unterrichtsfach -> Absprachen innerhalb der Klassenkonferenz <ul style="list-style-type: none"> ➤ bilden Grundlagen zu möglichen Präsentationstechniken auch auf der Praktikumsmesse 	Klassenlehrer Fachlehrer
	PoWi		Mittelstufenpraktikum: 1. Vorbereitung <ul style="list-style-type: none"> <u>Praktikumsfrage: Anbindung an Unterrichtsinhalte</u> und festlegen eines Schwerpunkts für die Bearbeitung im Praktikumsbericht mit Genehmigung durch den Fachlehrer bis zum Ende des Schuljahres 	VOBO §20 und §21 PoWi Fachlehrer <u>Siehe auch:</u> Fachcurriculum der Fachschaft PoWi

		<ul style="list-style-type: none"> • Vor und nach dem Praktikum bietet der inhaltliche Schwerpunkt „Arbeitswelt im Wandel“ die Möglichkeit zur Vor- und Nachbereitung des Praktikums im Unterricht. • Absprache der problembezogenen Schwerpunktthemen mit dem Fachlehrer • Die Bewertung der Praktikumsberichte erfolgt nach einem einheitlichen, verbindlichen Kriterienkatalog (Anlage 1 BSO-Curriculum) durch die Fachlehrer. • Betriebe können den SchülerInnen eigene Zeugnisse über das Praktikum ausstellen oder die Vorlage benutzen. <p>3. Auswertung und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Praktikumsmesse wird im Fachunterricht und in Eigenverantwortung vorbereitet <ul style="list-style-type: none"> ➤ Anforderungen werden transparent gemacht ➤ Methoden werden erneut vorgestellt (Methodenpool Präsentation) • Die Bewertung der Präsentation fließt in die Bewertung des Praktikumsberichts mit ein (25%), da diese Note die Klassenarbeit im ersten Halbjahr PoWi ersetzt. • Eine Evaluation zum Praktikum schließt die Praktikumsphase ab. • Der Berufswahlpass wird vom Schüler eigenverantwortlich gepflegt <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hinweis darauf erfolgt an dieser Stelle nochmals 	<p>Siehe auch:</p> <p>Anlage Kriterienkatalog</p> <p>OloV-Zeugnis als Vorlage für den Betrieb:</p> <p>http://www.olv-hessen.de/fileadmin/user_upload/04-Praxisbeispiele/037_htk_beurteilungsbogen_praktikum/gp037_htk_wk_beurteilungsbogen_praktikum.pdf</p> <p>Absprachen in Kurzkonferenz des Jahrgangs 9G:</p>
--	--	---	---

			<ul style="list-style-type: none"> • <i>Möglichkeiten zur Teilnahme am Wettbewerb für besten Praktikumsbericht</i> • <i>Möglichkeiten bestimmte Firmen in Zukunft zu empfehlen oder von Praktika abzuraten</i> 	KL, FL-PoWI, BSO-Koordinator
	KL		<p>Fakultativ:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Girls-/Boysday <p><i>Klassenlehrer unterstützt bei der Organisation</i></p>	<p>Klassenlehrer Teilnahmebedingungen und Formulare jedes Jahr aktuell:</p> <p>https://www.girls-day.de/</p> <p>https://www.boys-day.de/</p>

Jahrgang 10G – Übergang

In Klasse 10 bereiten die Lernenden des Gymnasiums sich das zweite Mal auf ein zweiwöchiges Praktikum vor. Die SuS, die einen anderen Bildungsweg als die GOS einschlagen wollen, haben die Möglichkeit sich vermehrt für Beratungsgespräche (hausintern) anzumelden und ihren weiteren Berufsweg zu planen.

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
10G		KL	<ul style="list-style-type: none"> • Ende des 2. HJ oder bei Bedarf: Ausgabe der Formblätter für das Oberstufenpraktikum im Folgejahr 	Klassenlehrer BO-Koordinator
	F		<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungsgespräche auf Französisch führen • Bewerbungsschreiben verfassen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Hinweis auf sprachliche und nationale Besonderheiten • Bezug zum möglichen Auslandspraktikum in der E-Phase 	Fachlehrer Französisch Auslandspraktikum siehe VOBO §26
			Informationsveranstaltung zur Oberstufe für Eltern und Schüler der Klassen 10 Gymnasium und 10 Realschule ➔ Mit TOP Berufs- und Studienorientierung in der GOS	Oberstufenleitung + BO – Koordinatorin + Berufsberater als pdf-Datei auf der Schulhomepage einsehbar

Jahrgang E – Zweite Praxisphase

In der Einführungsphase wird ein höherer Grad der Selbstorganisation verlangt. Das Praktikum ermöglicht es den Lernenden erlernte Inhalte des Unterrichts problemorientiert an die Alltagswelt anzubinden. Die Partnerschule im französischen Buc konnte als möglicher Partner für die Berufsorientierung gewonnen werden. Auslandspraktika sind nach Absprache mit den Eltern grundsätzlich möglich. Die Methodenwoche und die 3. PoWi-Stunde vertiefen die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens zur Studienvorbereitung. Termine mit dem persönlichen Ansprechpartner der Agentur für Arbeit werden im Rahmen des SET vertieft und erweitert.

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
E			<p>3. PoWi-Stunde</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitfaden für Lehrkräfte gestaltet verbindlich die Themenschwerpunkte <ul style="list-style-type: none"> ➤ Präsentationstechniken, Studienplatzsuche, Wege nach dem Abitur, Wohnungssuche, Unterstützungsmöglichkeiten (BAföG etc.) <p>Methodenwoche legt für die BO in der GOS den Grundstein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung des Praktikums mit Bewerbungsschreiben • Berufswahlbezogenen Module • Besuch in der Agentur für Arbeit: <p>„Abitur- Was nun?“ - Einführungsveranstaltung mit Herr Kremer von der Agentur für Arbeit</p>	<p>Tutor Leitfaden für Tutoren</p> <p>BSO-Koordinator</p> <p>Fachlehrer/ Fachbereiche</p> <p>Berufsberater</p>

		<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Besuch einer Berufsorientierungsmesse o. Besuch einer nahegelegenen Hochschule • Evtl. Besuch im hessischen Landtag verbindet das Fach PoWi mit der Methodenwoche als Baustein zur BO. 	
		<p>SET – Selbsterkundungstool</p> <p>Angebot des Berufsberaters zur gezielten Beratung von Berufs- und Studienwahl</p> <p>Informationsveranstaltung</p> <p>Eigenständige Bearbeitung des Tools zu Hause</p> <p>Einzelberatung mit individuellen Terminen in der NAO Schule</p>	Berufsberater
	Englisch	Bewerbungstraining auf Englisch (Anschreiben, Lebenslauf etc.)	Siehe Fachcurriculum Englisch Fachlehrer
	fachübergreifend	fakultativ: Anfertigen von Hausarbeiten nach dem verbindlichen Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten für die GOS als Vorbereitung auf das Studium in ausgewählten Fächern.	Fachlehrer
	<u>PoWi</u>	<p>Oberstufenpraktikum</p> <p>1. Vorbereitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Setzt mit Beginn des Schuljahres ein (Tutor) <ul style="list-style-type: none"> ➤ Ausgabe der Formblätter an Schüler, die nicht aus 10G/10R der NAO stammen ➤ Formulare auf Homepage 	VOBO §21 Tutor Siehe auch: Ablaufplan Oberstufenpraktikum

		<ul style="list-style-type: none"> • Praktikum kann an die Halbjahresschwerpunkte sozioökonomischer Wandel und Ökologie/Ökonomie angebunden werden <ul style="list-style-type: none"> ○ Praktika sind vorzugsweise in studierbaren Berufen zu absolvieren <p>2. Durchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • das Praktikum findet in den ersten beiden Wochen des 2. Halbjahres statt • die Durchführung erfolgt betreut durch die Fachkollegen (Verteilungsschlüssel) • als Anwesenheitsnachweis ist eine vom Betreuer zu unterzeichnende Anwesenheitsliste zu führen • Schüler, die durch eigenes Verschulden keinen Praktikumsplatz haben, besuchen die Schule in einer anderen Klasse mit Anwesenheitspflicht. <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vollständige Liste ist <u>in jedem Fall</u> nach Beendigung des Praktikums dem Tutor zu übergeben <p>3. Auswertung</p> <ul style="list-style-type: none"> • nach dem Praktikum: • Feedback in der 3. PoWi-Stunde (Sammlung von guten Betrieben als Empfehlung) • während der Praktikumszeit ist eine Anwesenheitsliste zu führen, die dem Tutor nach Beendigung des Praktikums ungefragt vorzulegen ist 	<p>Siehe auch: verbindliches Curriculum für die Oberstufe</p> <p>PoWi-Lehrer und Tutor</p> <p>Leitfaden Betriebspraktikum für Schüler, Eltern und Betriebe: http://www.sozialnetz-hessen.de</p>
--	--	--	---

			<ul style="list-style-type: none">• Im Zeugnis erhalten die Schüler bei „Bemerkung“ eine der folgenden Formulierungen:<ul style="list-style-type: none">○ Hat <u>erfolgreich</u> am Praktikum der Oberstufe teilgenommen.○ Hat <u>unverschuldet</u> nicht am Praktikum der Oberstufe teilgenommen (attestierter Krankheit).○ Hat durch <u>eigenes Verschulden</u> nicht am Praktikum der Oberstufe teilgenommen.	Anwesenheitsliste als Excel-Datei Feedbackbögen digital als mögliches Evaluationsinstrument
--	--	--	--	--

Jahrgang Q1/2 – Studienorientierung I

Die Lernenden pflegen bis zum Abitur ein Portfolio, welches Voraussetzung für die Zulassung zum Abitur ist. Dieses greift verschiedene Elemente aus der Berufs- und Studienorientierung auf und hält die Schüler zudem an, ihre Interessen und Fähigkeiten erneut zu hinterfragen und auszubauen.

Die Angebote werden spezieller und sind durch Einwahlen auf die persönlichen Bedürfnisse und Interessen der Lernenden zugeschnitten.

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
Q1			Ab hier führen des Portfolios für die gymnasiale Oberstufe	http://nao-schule.de/wp-content/uploads/2016/01/portfolio_2014.pdf
		X	Besuch der Schnuppertage in Frankfurt am Main <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Einwahl durch Material der Hochschule • Durchführung an von der Hochschule festgelegten Terminen (2 Tage, meist Dezember) 	Tutoren BO Koordinatorin VOBO §14 und §18
			Optional: Kompetenzfeststellungsverfahren mit außerschulischen Partnern <ul style="list-style-type: none"> • geva-Test 	Tutoren

			<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kompetenzfeststellungsverfahren • Managementcircle (IHK) ➤ Workshop 	Kooperationspartner IHK VOBO §11 und §8
			themenbezogene Kursfahrten : <ul style="list-style-type: none"> • Kreisau /Auschwitz – Geschichte/ Ethik/ Religion • Weimar – Deutsch/ Geschichte • Ruhrgebiet - Naturwissenschaften 	Fachbereiche und begleitende Fachlehrer
			Individuelle Teilnahme an einer externen Ausbildungsmesse Vocatium oder Horizon mit den Tutoren	Tutoren

Jahrgang	1. Halbjahr	2. Halbjahr	Maßnahmen zur BSO	Mitwirkende/Material/Links/Infos/Ansprechpartner
Q2			Berufs- und Studienorientierungsmesse (zum Zeitpunkt der Bundesjugendspiele) <ul style="list-style-type: none"> • es stellen sich die regionalen Hochschulen und regionale Arbeitgeber vor • die SuS wechseln jeweils dreimal pro Block • zeitnah vor der Veranstaltung wählen sich die SuS in die Angebote ein • Die Gruppengröße ist begrenzt (jeweils ca. 15 SuS). 	VOBO §14 Tutoren

			<p>dieser Tag beinhaltet neben Informationen durch Firmen und Hochschulen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Bewerbertraining b) Einstellungstest, inklusive Auswertung desselben c) Assessment-Center <p>+ Berufsberatung durch Herrn Kremer</p>	<p>BSO-Koordinator und Fachbereichsleiter II in Absprache</p> <p>wechselnde Kooperationspartner</p> <p>VOBO §9 und §12</p>
			<p>Hochschulinformationstage</p> <p>Besuch ausgewählter Universitäten (bisher Mainz oder Frankfurt a. M.)</p>	<p>Kooperationspartner:</p> <p>Uni Mainz</p> <p>Uni Frankfurt</p> <p>Siehe Erlass §9</p>
			<p>Individuelle Beratung durch Herr Kremer (Agentur für Arbeit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die SuS können individuelle Termine mit Herrn kremer im Haus oder in der Agentur für Arbeit vereinbaren • Listen liegen im Sekretariat aus • Termine finden 1x im Monat statt (Nach Bedarf auch öfter) 	<p>Berufsberater (Agentur für Arbeit) VOBO §7</p>

Jahrgang Q3/4 – Studienorientierung II

Die Lernenden stehen nun kurz vor den Abiturprüfungen und die Berufs- und Studienorientierung ist weitestgehend abgeschlossen. Aktuelle Materialien und Angebote können von den Lernenden nach Bedarf genutzt werden.

Q3 und Q4			Informationsfluss <ul style="list-style-type: none">• Aushang spezieller Angebote (Tag der offenen Tür, HIT, Bundesfreiwilligendienst etc.) im Eingang des Oberstufengebäudes + zusätzliche Informationen im Studienraum und über Instagram (#nao_berufsorientierung)	http://nao-schule.de/wp-content/uploads/2016/01/Berufs-und-Studienorientierung.pdf VOBO § 4 Stand: 10.01.2020
-----------------	--	--	--	--

4.2 Sprachförderkonzept der Nikolaus-August-Otto-Schule Bad Schwalbach für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache

(Zustimmung der Geko am 9.8.2019, Zustimmung der Schuko am 6.11.2019)

Präambel

Seit der Einrichtung von Intensivklassen und DaZ-Förderkursen im Schuljahr 2013/14 besuchen Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (NDHS) im Alter von 10 bis 16 Jahren die Nikolaus-August-Otto-Schule (NAOS). Die Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger sind zu einem festen Bestandteil der Schulgemeinde geworden.

Unsere Schule versteht es als Verpflichtung, diese Schülerinnen und Schüler bestmöglich sprachlich in Alltags-, Bildungs- und Fachsprache auszubilden, sozial zu integrieren und auf ihrem Weg zu einem Schulabschluss zu fördern.

I. Ziele und Bedingungen der Sprachförderung

1. Ziele der Sprachförderung

Das Ziel der Sprachförderung ist die Vermittlung von sprachlicher Kompetenz in der Alltags-, Bildungs- und Fachsprache, die es den Seiteneinsteiger/innen ermöglichen, sich in den Wohnort, in die Schulgemeinde und das deutsche Schulsystem zu integrieren.

2. Bedingungen eines gelingenden Spracherwerbs

Zentrale Bedingungen für das Gelingen des Spracherwerbs sind eine kompetente Gestaltung des Unterrichts und das hohe Engagement und Interesse der Lernenden selbst. Gleichmaßen benötigt die sprachliche und soziale Integration auch die Unterstützung durch das Elternhaus und die Mitschüler, das Engagement aller Lehrkräfte sowie das soziale Umfeld am Wohnort. Die NAOS bemüht sich, alle Beteiligten dieses Prozesses zu aktivieren.

II. Strukturelle Gestaltung

Vorgaben des HKM

Grundlage der Arbeit in den Intensivklassen, in den Förderkursen und bei der Integration in die Regelklassen sind die Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums.

Die Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV²) regelt im Siebten Teil u.a.

- die Aufnahme in die Schule (§ 47)
- die Einrichtung und Gestaltung von Intensivklassen (§ 50)
- die Einrichtung und Gestaltung von Deutsch-Förderkursen (§ 52)
- das Erlernen der ersten Fremdsprache und den Wechsel der Sprachenfolge (§ 54)
- die Benotung und die Möglichkeit von mündlichen Beurteilungen während der ersten beiden Jahre in der Regelklasse (§ 56)
- Zeugnisse, Schullaufbahnentscheidungen und Abschlüsse (§ 57)

Die Zeugnisse der Intensivklassen basieren auf der Vorgabe des HKM (Anlage 4 der VOGSV).³ Die Zeugnisse geben die Arbeits- und Sozialverhaltensnoten wieder und das Sprachniveau nach Fertigungsbereichen sowie eine Verbalbeurteilung über die Fähigkeiten und Kenntnisse mit dem Schwerpunkt auf den sprachlichen Kompetenzen. Beim Wechsel in die Regelklasse werden eine Elterninformation und ein Übergangzeugnis (Anlage 5 der VOGSV) erstellt.

Die Teilnahme an Förderkursen wird in den Zeugnissen der Regelklassen mit einem Zeugnisvermerk dokumentiert.

1. Verortung des Sprachförderkonzepts in der Schule

Das Sprachförderkonzept wird der Gesamtkonferenz im August 2019 und darauf folgend der Schulkonferenz zum Beschluss vorgelegt werden. Das Schulprogramm wird erweitert.

Der Koordinator / die Koordinatorin des NDHS-Zweigs, die Klassenlehrkräfte der Intensivklassen und die Lehrkräfte der Deutsch-Förderkurse stehen eng mit Schulleitung, Zweigleitungen, UBUS-Kraft und Schulsozialarbeit in Kontakt.⁴

Durch Fortbildungen, die Kooperation mit dem Schulamt (z.B. Arbeitskreis Integrationsklassen) und schulinterne kollegiale Arbeitskreise wird an der weiteren Professionalisierung der Arbeit im DaZ-Bereich gearbeitet. Für das Schuljahr 2019/20 konnte erstmals eine ausgebildete Lehrkraft für DaZ fest angestellt werden. Seit 2014 hospitieren und unterrichten im NDHS-Zweig auch ausländische Lehrkräfte, die im Rahmen des Weiterbildungsprogramms für Ortslehrkräfte an deutschen Auslandsschulen durch den Pädagogischen Austauschdienstes jeweils für ein Jahr an die Schule vermittelt werden.

² Die jeweils aktuelle Fassung findet sich unter <https://www.rv.hessenrecht.hessen.de/bshe/document> (10.06.2019).

³ Ein Beispiel s. Anlage 3.

⁴ S. a. Schaubild „Organisation der Sprachförderung im NDHS-Zweig der Nikolaus-August-Otto-Schule“ in Anlage 1.

2. Fördermaßnahmen

Intensivklassen

Die Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache werden je nach Sprachstand in die Intensivklasse 1 (Unterricht auf Niveau A1) oder 2 (Unterricht auf Niveau A2) aufgenommen. Schüler/innen ohne Kenntnisse der lateinischen Schrift werden parallel zum Unterricht in der Intensivklasse 1 in einem zusätzlichen Kurs alphabetisiert.

Während der Intensivklasse 2 hospitieren die Schüler/innen bereits ihrem Alter und den Vorkenntnissen entsprechend einige Stunden pro Woche in einer Regelklasse der Förderstufe, des Hauptschul-, Realschul- oder des Gymnasialzweigs. Nach Erreichen des Niveaus A2/B1 werden sie einer Regelklasse zugewiesen.

Die Verweildauer in den Intensivklassen beträgt i.d.R. jeweils ein Halbjahr bis maximal ein Jahr.

Deutsch-Förderkurse⁵

Nach der Zuweisung zu einer Regelklasse werden die Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache in Deutsch-Förderkursen weiter sprachlich gefördert. Die Einteilung in Förderkursen erfolgt nach Alter/Jahrgangsstufe und Sprachniveau. Berücksichtigt werden auch Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache, die aus Grundschulen an die NAOS gekommen sind.

Der Unterricht erfolgt i.d.R. teilweise parallel zum Regelunterricht. Die Gruppengröße sollte 8 Schüler/innen nicht überschreiten. Der Unterricht soll sich in der Vermittlung von bildungs- und fachsprachlichen Phänomenen (v.a. der Schriftlichkeit) eng an den Unterricht in den Regelklassen anlehnen.

Für Schüler/innen ab 13 Jahren wird auch ein Förderkurs explizit auf Niveau B1 angeboten, der auch auf das Deutsche Sprachdiplom (DSD I) vorbereitet, das jährlich an der Schule abgenommen wird.

Förderung außerhalb des DaZ- / Förderunterrichts

Die Schüler/innen der Intensivklasse 2 (ab Niveau A2) wählen sich in die Kurse und AGs des Ganztagsangebots ein, um möglichst viel Kontakt zu Schüler/innen der Regelklassen zu bekommen.

Bei Schulfesten und der Projektwoche nehmen die Intensivklassen selbstverständlich teil und werden von ihren Klassenlehrkräften bei der Auswahl von passenden Projekten unterstützt.

Die UBUS-Kraft und die Schulsozialarbeit (u.a. durch ein eigenes AG-Angebot) stehen ihnen darüber hinaus bei der Integration in die Regelklassen sowie mit Informationen zu sozialen, sportlichen und kulturellen Angeboten ihres Wohnortes zur Seite.

Bei der beruflichen Orientierung v.a. für ältere Schüler/innen berät die Kontaktperson der Bundesagentur für Arbeit Wiesbaden, die auch Beratungen an der Schule durchführt. Kontakt besteht auch zu den Beruflichen Schulen Untertaunus in Taunusstein, besonders zur Leitung der Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung.

Für die Beratung bei lernschwachen Schüler/innen steht der Jour fixe des Schulamts zur Verfügung.

⁵ S. Beispiel für das Angebot an Deutsch-Förderkursen in Anlage 2.

3. Stundenzuweisung⁶

Die Zuweisung des Staatlichen Schulamts für Intensivklassen, Sprachförderung und Integration sind wie folgt aufgeschlüsselt:

		geplante Verwendung
• Intensivklasse 1	22 WS	
• Intensivklasse 2	22 WS	
• Integrationsindex	ca. 14 WS	Intensivklassen: fachsprachliche Vorbereitung auf den Übertritt in die Regelklasse (u.a. NaWi, Erdkunde, Kunst, Musik)
• Sozialindex (20% von 18)	3,6 WS	Deutsch-Förderkurse / Differenzierung Intensivklassen
• Deutschförderung (DaZ)	35 WS	Deutsch-Förderkurse

4. Aufnahme und Übergänge

Aufnahme

Die Aufnahme der Seiteneinsteiger/innen an der Nikolaus-August-Otto-Schule erfolgt nach Meldung durch das Aufnahme- und Beratungszentrum am Staatlichen Schulamt Wiesbaden/Rheingau-Taunus-Kreis.

Erfolgt die Meldung während der unterrichtsfreien Zeit im Sommer, werden die Eltern und ihre Kinder zu einem zentralen Aufnahmetermin am letzten Feriensamstag in die Schule gebeten. Melden sich Familien während des Schuljahres, werden die Familien zu individuellen Aufnahmegesprächen eingeladen.

Zentrale Themen des Aufnahmegesprächs sind neben organisatorischen Fragen die Bedingungen für einen schnellen und erfolgreichen Spracherwerb und den Wechsel in die Regelklasse.

Das Lehrbuch für den DaZ-Unterricht stellt die Schule. Den Schüler/innen wird bei der Aufnahme zum Unkostenpreis ein ‚Willkommenspaket‘ verkauft, in dem Arbeitsbücher für Deutsch und Mathematik sowie eine Grundausrüstung an Arbeitsmaterial enthalten sind (Hefte, Schreibwerkzeuge, Geodreieck, Vokabelheft, Schnellhefter, Papier), damit die Schüler/innen direkt den Unterricht besuchen können.

Übergänge

Über den Wechsel von Intensivklasse 1 nach Intensivklasse 2 entscheiden die Klassenkonferenzen bei der Intensivklassen.

Kriterien für den Wechsel in die Regelklasse sind v.a. eine ausreichende mündliche Kommunikationsfähigkeit, ausreichende rezeptive Fertigkeiten (Lese- und Hörverstehen) jeweils auf einem Niveau über A2 und grundlegende Kenntnisse der Unterrichts-/Schulsprache. Ein Wechsel in die Regelklasse kann nur erfolgen, wenn innerhalb der nächsten zwei Jahre ein schriftsprachliches Niveau von mindestens B1 und allgemein ein erfolgreiches Mitarbeiten in einer Regelklasse erwartet werden kann.

Der Wechsel in die Regelklasse wird im Auftrag der Schulleitung und in Absprache mit den Zweigleitungen von der Klassenkonferenz der Intensivklasse 2 beschlossen. Die Eltern werden nach Möglichkeit durch Beratungsgespräche eingebunden. Sie werden sowohl durch das Übergangszeugnis als auch durch eine eigene Elterninformation in Kenntnis gesetzt.

⁶ Beispiel 2019/20.

5. Evaluation

Die Zweigkonferenz sowie die Klassenkonferenzen beraten regelmäßig pädagogische, fachliche, didaktische und organisatorische Aspekte der Deutschförderung an der Schule. Bei der Integration in die Regelklassen und bei der weiteren Schullaufbahn ehemaliger Schüler/innen aus Intensivklassen stehen Zweigleitungen und Koordinator/Koordinatorin des NDHS-Zweigs in permanentem Austausch.

Die Schulleitung wird durch den Koordinator / die Koordinatorin in den Sitzungen der Erweiterten Schulleitung regelmäßig informiert. Die Schulleitung unterstützt in rechtlichen und organisatorischen Fragen.

III. Inhaltliche Gestaltung

1. Prinzipien des Unterrichts

- Der Unterricht ist lernerorientiert. Die individuellen Kenntnisse und Bedürfnisse stehen im Zentrum. Binnendifferenzierung ist alltägliche Praxis.
- Der Unterricht ist ganzheitlich. Persönliche Entwicklung und soziale Integration stehen gleichberechtigt neben der Erweiterung sprachlicher Fertigkeiten.
- Der Unterricht ist kompetenzorientiert. Ziel ist die Ausbildung sprachlicher Fertigkeiten als grundlegender Werkzeuge für konkrete Anwendungen in Kommunikationssituationen. Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Methoden- und interkulturelle Kompetenz werden im Unterricht gleichfalls gefördert.
- Der Unterricht folgt den Prinzipien des integrativen/verbundenen Sprachunterrichts. Sprachliche Inhalte werden in Kommunikationssituationen eingebettet unterrichtet. Lernfelder bilden den äußeren Rahmen, das Training grammatischer Phänomene ist in thematische Zusammenhänge eingebunden.
- Die Sprachvermittlung erfolgt von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit. Beide Dimensionen sind gleichberechtigt, beim Spracherwerb steht das Erlangen mündlicher Kommunikationskompetenz jedoch zeitlich an erster Stelle.
- Der Unterricht (besonders auch im Regelunterricht) muss sprachsensibel sein. Das Wissen um die sprachliche Dimension aller fachlichen Inhalte und Prozesse sowie die sprachlichen Voraussetzungen der Lernenden müssen Lehrenden und Lernenden bewusst sein.
- Ziel ist es, zunehmend auch Elemente des projektbasierten Unterrichts zu nutzen.
- Die Erstsprache wird im Unterricht wertschätzend wahrgenommen und genutzt.

2. Bedeutung der Herkunftssprache

Die Herkunftssprache wird im Unterricht positiv wahrgenommen und bei der Sprachbetrachtung zu Vergleichen herangezogen. Die Sensibilisierung von Lehrkräften und Mitschüler/innen hinsichtlich ähnlicher oder abweichender Strukturen ist gewünscht (Beispiele sind der Gebrauch des Artikels oder Unterschiede in der Satzstellung).

Die Herkunftssprachen der Seiteneinsteiger/innen sind in der Schule als Kommunikationsmittel möglich und erwünscht, wo immer sie nicht die Kommunikation mit anderssprachigen Mitgliedern der Schulgemeinde beeinträchtigen.

Ein herkunftssprachlicher Unterricht als Förderung der Mehrsprachigkeit ab der Regelklasse ist sinnvoll und wünschenswert, lässt sich aber zurzeit über das vom Ministerium koordinierte Angebot hinaus nicht durchführen, das in Bad Schwalbach kaum angewählt wird.

3. Interkulturelles Lernen

Es ist Ziel, die interkulturelle Kompetenz bei Schüler/innen und Lehrkräften gleichermaßen auszubilden. Interkulturelles Lernen für Schüler/innen findet seinen Platz sowohl im Sprachunterricht als auch gesondert in Einheiten im Fach Erdkunde / Landeskunde in den Intensivklassen: Werte und Normen und ihre Manifestation u.a. in Institutionen, Feiertagen, Regeln und Umgangsformen werden situativ aufgegriffen oder explizit thematisiert.

Mitschüler/innen der Regelklassen und Lehrkräfte sind grundsätzlich Vorbilder und sollen sich dieser Rolle im interkulturellen Kontakt bewusst sein.

Beim Kontakt mit den Eltern der Schüler/innen nichtdeutscher Herkunftssprache wird auf einen sensiblen Umgang mit interkulturellen Kommunikationsunterschieden geachtet. Elterngespräche werden möglichst nach vorheriger Terminabsprache mit einem/r Dolmetscher/in geführt und dokumentiert. Zentral ist die Vermittlung der Struktur und der Möglichkeiten des deutschen Bildungssystems und der Erwartungen an die Schüler/innen.

4. DaZ-Curriculum

Das Curriculum lehnt sich an Themenfelder und grammatische Progression des verwendeten Lehrwerkes „Wir neu“ an.⁷ Die Verwendung eines Lehrwerks gibt den Schüler/innen einen Anhaltspunkt und strukturiert den Unterricht. Besonders im Bereich der mündlichen Kommunikation werden zusätzliche Übungen eingebunden. Landeskundliche und kulturelle Themenbereiche werden z.T. auch im Erdkunde-/Landeskundeunterricht behandelt.

Das DaZ-Curriculum bildet die Grundlage eines Stoffverteilungsplans / einer Materialsammlung. Curriculum und Materialsammlung werden laufend ergänzt oder an neue Bedingungen angepasst.

5. Lehrwerke

Für den Unterricht in den Intensivklassen wird Stand Juni 2019 das Lehrwerk „Wir neu“ A1 bzw. A2 von Klett verwendet. Zu den einzelnen Themenbereichen/Lernfeldern wird zusätzlich das Übungsmaterial von Klett verwendet und v.a. zum Training der mündlichen Kommunikation eigenes Unterrichtsmaterial erstellt oder aus anderen Lehrwerken hinzugezogen. Für die Differenzierung kommen auch bes. die DaZ-Übungshefte des Persen-Verlags zum Einsatz.

In den Förderkursen werden als Basis für einzelne Grammatikeinheiten „Wir neu“ B1 von Klett oder die Reihe „Planet. Deutsch für Jugendliche“ von Hueber verwendet, ansonsten orientiert sich der Unterricht an den Themen und Aufgabenformaten des Regelunterrichts v.a. in Deutsch. Für die Vorbereitung und Begleitung von Themen aus dem Regelunterricht wird auch das Material „Prima ankommen im Fachunterricht“ von Cornelsen verwendet.

6. Diagnostik

Basis der Diagnostik ist die Erstellung und Pflege des individuellen Beobachtungsbogens, in dem auch der zum jeweiligen Zeitpunkt erreichte Sprachstand festgehalten ist. Die Halbjahres- und Jahreszeugnisse vermerken darüber hinaus in der Verbalbeurteilung die Stärken und erreichten Leistungen der Schüler/innen und machen die Entwicklung deutlich. Der Lernfortschritt wird regelmäßig über schriftliche Tests im Unterricht oder kurze mündliche Kommunikationsprüfungen erhoben.

Im Bereich der Förderkurse kommen bei der Aufteilung einer Jahrgangsstufe nach Sprachstand ggf. Sprachtests zum Einsatz (z.B. Cornelsen-„C-Test“ aus dem Fördermaterialordner DaZ).

⁷ S. das Schulinterne DaZ-Curriculum der Nikolaus-August-Otto-Schule in Anlage 4.

7. Sprachsensibler Fachunterricht

Sprachsensibles Unterrichten soll Prinzip in den Stunden aller Fächer sein. Jede Lehrkraft der Schule ist verantwortlich für die weitere sprachlich Förderung aller Schüler/innen deutscher und nichtdeutscher Herkunftssprache. Die Umsetzung des sprachfördernden Prinzips wird als Teilprozess der Schulentwicklung verstanden, der allen Schüler/innen der Schule zugutekommt.

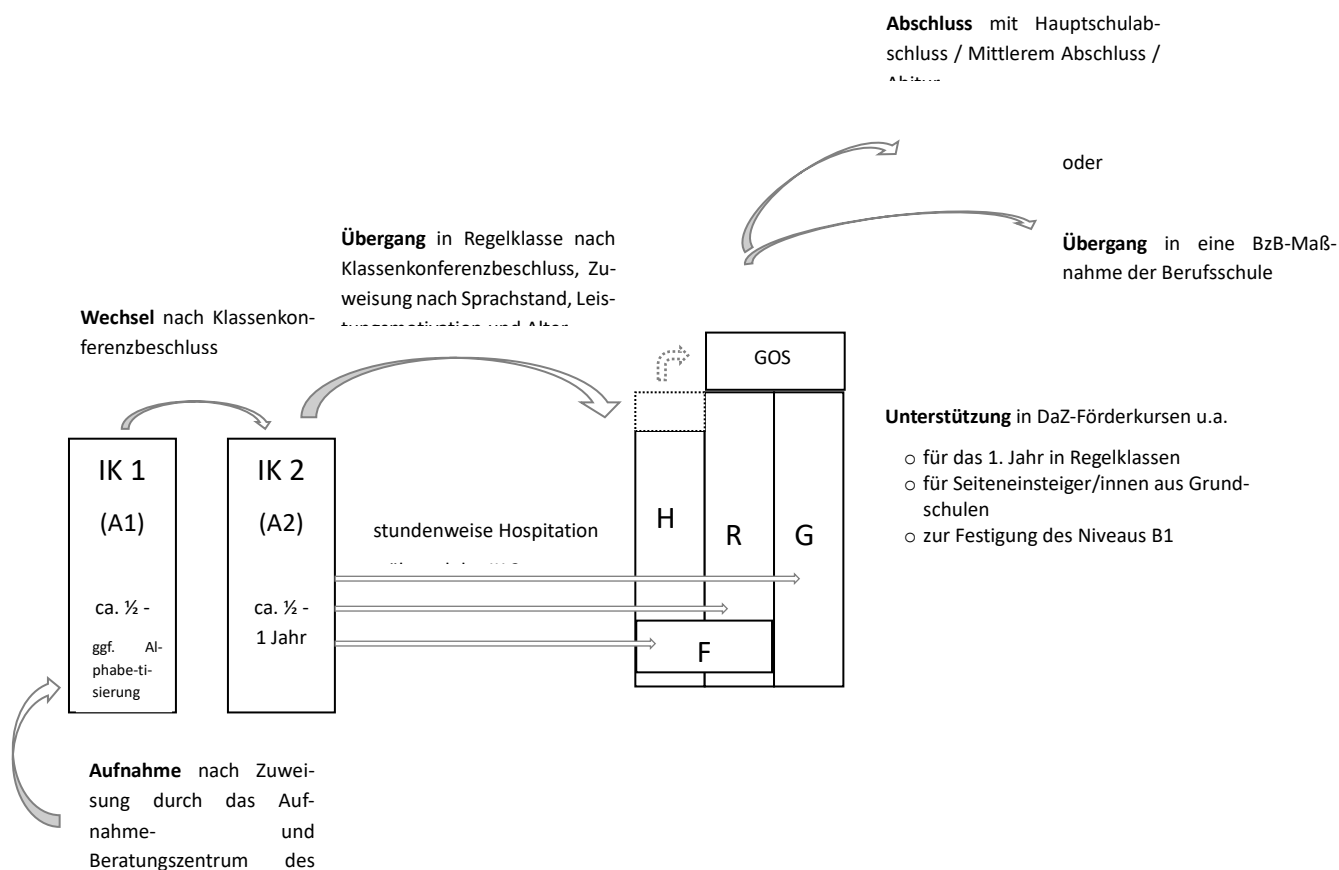
Im Februar 2018 fand ein Pädagogischer Tag zum Thema „Sprachsensibler Fachunterricht“ statt. Die NDHS-Koordination hat weitere Fortbildungen zum Thema besucht. Eine Implementierung der Ergebnisse ist in Arbeit und soll sich zunächst als Pilotprojekt auf einen Schulzweig konzentrieren, bevor an einer flächendeckenden Umsetzung gearbeitet wird.

Anlagen

1. Organisation der Sprachförderung im NDHS-Zweig der Nikolaus-August-Otto-Schule
2. geplantes Angebot an Deutsch-Förderkursen im Schuljahr 2019/20
3. Zeugnisformular Intensivklasse
4. Schulinternes DaZ-Curriculum der Nikolaus-August-Otto-Schule
5. Elternbriefe zur Aufnahme und zum Wechsel in die Regelklasse
6. Beobachtungsbogen

Anlage 1

Organisation der Sprachförderung im NDHS-Zweig der Nikolaus-August-Otto-Schule



Schulleitung

- Beratung in rechtlichen und organisatorischen Fragen
- Kontakt zu Schulamt und HKM

Akteure und Aufgaben an der NAOS

Koordinator/in des NDHS-Zweigs

- Aufnahme der SuS, Einstufung in Intensivklasse 1 / 2
- Kontakt zu Schulamt, Fachberatung, Schulleitung und Zweigleitungen sowie zu den externen Akteuren der Kommunen und des Kreises
- Leitung der Zweig- und Zeugniskonferenzen
- Beschaffung / Verwaltung des Lehrmaterials
- Einsatz der Lehrkräfte / Erstellung der Stundenpläne
- Vorbereitung der Zeugnisse
- Koordination des Übergangs in die Regelklassen
- Pflege der LUSD in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat

Klassenlehrkraft der Intensivklasse 1

- Erstellung des Beobachtungsbogens / Förderplans
- Elternarbeit, Schullaufbahnberatung
- Erstellung von Unterrichtsmaterial
- Alphabetisierung
- Erstellung der Zeugnisse der IK1

Klassenlehrkraft der Intensivklasse 2

- Pflege des Beobachtungsbogens / Förderplans
- Elternarbeit
- Schullaufbahnberatung, Berufsorientierung
- Erstellung von Unterrichtsmaterial
- Begleitung der Hospitation in der Regelklasse
- Erstellung der Zeugnisse der IK2

Schulsozialarbeit

- Unterstützung und Begleitung von Schüler/innen in Notlagen
- Unterstützung bei der Integration (u.a. durch die AG „Fit for Culture“)

Anlage 2

geplantes Angebot an Deutsch-Förderkursen im Schuljahr 2019/20

Förderkurs	Zielgruppe	WS
Förderkurs 1a	SuS aus Jg. 5	4
Förderkurs 1b	SuS aus Jg. 6	4
Förderkurs 1c	SuS 1. Jahr in Regelklasse aus Jg. 7	5
Förderkurs 1d	SuS 1. Jahr in Regelklasse Jg. 8/9	5
Förderkurs 1e	SuS 2./3. Jahr in Regelklasse in Jg. 7-9 mit erheblichem Förderbedarf	4
Förderkurs 2	DaZ-Förderkurs auf Niveau B1 für SuS ab Jg. 7 (u.a. Vorbereitung auf das DSD I)	4
Prüfungsvorbereitung 9H / 10 H / 10R	SuS in den Abschlussklassen 9H / 10 H / 10 R, die in der Sek I eine Intensivklasse besucht haben	2
Förderkurs GOS	SuS in E- und Q-Phase, die in der Sek I eine Intensivklasse besucht haben	2

Anlage 3

Zeugnisformular Intensivklasse (mit Beispiel einer Verbalbeurteilung)

Nikolaus-August-Otto-Schule

Kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe des Rheingau-Taunus-Kreises

65307 Bad Schwalbach · Emser Straße 100

Schuljahr 20JJ/JJ, Y. Halbjahr

Beurteilung

für

XXXXXXXXXX, XXXXXX

geboren am TT.MM.JJJJ

Arbeitsverhalten

Y

Sozialverhalten

Y

XXXXXXXXXX hat seit dem TT.MM.JJJJ am Unterricht in der Deutsch–Intensivklasse 1 (IK1) auf Niveau A1 teilgenommen. Der Unterricht der IK 1 umfasste:

16 Wochenstunden Deutsch als Zweitsprache

- Vermittlung elementarer Sprach- und Grammatikkenntnisse
- Verständnis und Wiedergabe kurzer Texte durch Hören, Verstehen, Sprechen und Schreiben
- Gesellschaftliche und landeskundliche Grundkenntnisse
- Verständnis und Umsetzung von Arbeitsanweisungen im Unterricht
- Erlernen sozialer Kompetenzen in Arbeit in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit

3 Wochenstunden Mathematik
2 Wochenstunden Biologie
2 Wochenstunden Erdkunde

2 Wochenstunden Kunst
2 Wochenstunden Sport
2 Wochenstunden Englisch

Xxxxxxxxxxx kann einfachen Alltagsgesprächen folgen und sich z.T. mit Unterstützung auch an ihnen beteiligen. Sie versteht Anweisungen und Arbeitsaufträge sicher und liest weitgehend flüssig. Sie versteht einfache Texte, in denen es um Themen des Alltags geht und schreibt auch bereits einfache Sätze und kurze Texte, die ihre eigene Person oder alltägliche Gegenstände betreffen. Xxxxxxxxxxx kennt erlernte mathematische Fachbegriffe, beherrscht mündliche und schriftliche Rechenverfahren und einfache mathematische Sachaufgaben. In der englischen Sprache hat sie mündlich und schriftlich Grundkenntnisse.

Xxxxxxxxxxx ist in der Regel sehr motiviert, wenn es um die Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse geht. Sie verhält sich den Mitschülern gegenüber meist solidarisch und offen. Xxxxxxxxxxx hat besonders Talent für Kunst gezeigt und an der AG „Grafik und Design“ teilgenommen.

Xxxxxxxxxxx hat in den Teilbereichen entsprechend dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR) folgenden Sprachstand erreicht:

Sprechen	A1	Leseverstehen	A2
Hörverstehen	A2	Schreiben	A1

Xxxxxxxxxxx hat mit sehr gutem Erfolg teilgenommen.

Fehltage	1	davon unentschuldigt	0
Fehlstunden	0	davon unentschuldigt	0

Bad Schwalbach, den TT.MM.JJJJ

XXXXX, Klassenlehrer

XXXXX, Schulleiter/in

Kenntnis genommen: Datum, Elternteil

Anlage 4

Schulinternes DaZ-Curriculum der Nikolaus-August-Otto-Schule Bad Schwalbach

Vor dem Beginn des DaZ-Unterrichts

- Ermittlung der Lernausgangslage
 - Alphabetisierung in der lateinischen Schrift? Wie gut?
 - deutsche Sprachkenntnisse (aus Schule oder vorherigem Kurs in Deutschland?): Welche Fertigkeiten auf welchem Niveau?
 - weitere Fremdsprachenkenntnisse: Welche Fertigkeiten auf welchem Niveau?
 - Erstsprache/n?

Parallel zu den ersten Lektionen

- Alphabetisierung
- Vermittlung der Phonem-Graphem-Korrespondenz im Deutschen parallel zu den ersten Lektionen
- Vermittlung sprachlicher / sozialer Routinen in Unterricht und Schule („sich melden“, Verwendung und Pflege der Arbeitsmaterialien, Klassendienste, Organisation der ‚Entschuldigungszettel‘, Kontakt mit den Eltern, Zeitmanagement)

Teilkompetenzen

In jeder Einheit werden alle Teilkompetenzen berücksichtigt, genannt werden im Curriculum lediglich die in der Einheit zentral trainierten Teilkompetenzen.

H/HSV	Hör- und Hör-/Sehverstehen
LV	Leseverstehen
Spr.	Sprechen (an Gesprächen teilnehmen/ Zusammenhängend sprechen)
Schr.	Schreiben

5 . Impressum

Textbeiträge von:

Christian Berg (Förderstufenleiter)

Erhard Buch (Hauptschulzweigleiter, Koordinator: Berufsorientierung)

Eric Hofstiepel (Realschulzweigleiter, Koordinator: Berufsorientierung, Koordinator: Schule in guter Verfassung)

Ronny Müller (Gymnasialzweigleiter)

Christine Glanz (Oberstufenleiterin)

Johannes Lutz (Leiter des NDHS-Zweiges)

Philipp Schefzyk (Leiter des Stundenplanteams, Fachsprecher Informatik, Koordinator Digitale Bildung)

Jessika Großmann (BSO-Koordinatorin)

Miriam Spieker (Leiterin der Musical-AG und diverser Chöre)

Kerstin Nimmo (Koordinatorin Förderung und Lernstandserhebung)

Christine Reichert (Fachsprecherin Französisch)

Birgit Mohr-Hombach (ehemalige Fachbereichsleitung I)

Jochen Aschinger (Ganztagskoordinator und Fachsprechender Musik)

Nicole Sachs (Ganztagskoordinatorin und AG-Leitung Schulgarten, BNE-Mitglied)

Ursula Tattermusch (Schulsportleiterin und Koordinatorin Öffentlichkeitsarbeit)

Olaf Marsen (Fachbereichsleiter III)

Ingrid Hentschke (Koordinatorin MINT-Bereich, Mitglied BNE-Gruppe)

Raphael Adams und Diana Rosstami (Verbindungslehrkräfte)

Barbara Schwarz (Fachsprecherin Latein)

Michael Ahrens (Suchtpräventionskoordinator)

Daniela Sczesny (Koordinatorin Übergang 4 nach 5)

Dörte Krüger (stellvertretende Fachsprecherin Kunst)

Kirsten Klug (Schulleiterin)